

Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

Inhaltsverzeichnis:

- 1. Einführung in die Psychoanalyse**
- 2. Beschreibung der Persönlichkeit von Freud**
- 3. Das Instanzenmodell**
 - 3.1 Bewusstseinssebenen**
 - 3.2 Das Es**
 - 3.3 Das Ich**
 - 3.4 Das Über-Ich**
 - 3.5 Zusammenhang zwischen den drei Instanzen**
- 4. Bedeutung des Instanzenmodells**
- 5. Abwehrmechanismen**
 - 5.1 Verdrängung**
 - 5.2 Verschiebung**
 - 5.3 Sublimierung**
 - 5.4 Projektion**
 - 5.5 Regression**

Farblegende:

Grün ⇨ Beispiele

Türkis ⇨ Prozessarten der Instanzen

Gelb ⇨ Prinzipien der Instanzen

Rosa ⇨ Schlüsselbegriffe

Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

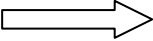
1. Einführung in die Psychoanalyse

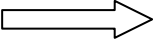
Die Psychoanalyse

- Beschreibt sowohl eine Therapie als auch eine Theorie
- Theorie → Möglichkeit zur **Beschreibung** von Persönlichkeiten
- Therapie → Möglichkeit der **Behandlung** von psychisch erkrankten Menschen
- S. Freud beschäftigt sich hauptsächlich mit dem **Aufbau der Persönlichkeit**
- **Entwicklungen der Persönlichkeit** werden hauptsächlich von Erik H. Erikson beschrieben

Sind Freuds Theorien heute noch relevant?

- Ist in der Wissenschaft etabliert
- Liefert wichtige Denkanstöße
- Spielt eine große Rolle in unserem täglichen Leben
- Beschreibt die gesamte Persönlichkeit
- Dynamik der Psyche im Vordergrund

Dynamik der Psyche  **Verschiedene Motive** führen zum **selben Verhalten**

Oder :  **dasselbe Verhalten** ist auf **verschiedene Motive** zurückzuführen

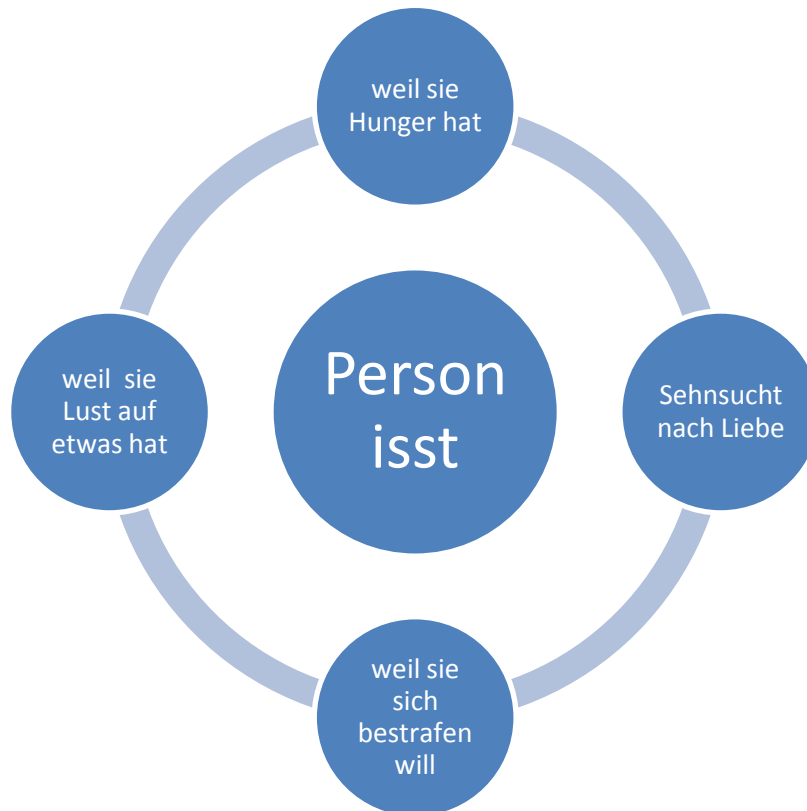
Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

Beispiel:

Verhalten: Person isst

Motive: Hunger, Sehnsucht nach Liebe (Liebeskummer), Bestrafung (ich kann mich nicht leiden), „Lust“ (Eis im Sommer etc.)



1

⇒ Entscheidung fällt **individuell** → Lebensgeschichte etc.

¹ Vgl. Grundwissen zu Sigmund Freud S.1 Kap. 4.4.1 Grundlagen

Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

2. Beschreibung der Persönlichkeit von Freud

„Der Mensch ist ein triebhaftes Wesen und wird von zwei Grundtrieben beherrscht“ (Grundwissen zu Sigmund Freud, Kap. 4.4.2 Z.1 f.)

Libidinöser, sexueller Trieb → **Lebenstrieb**

Destruktiver, aggressiver Trieb → **Todestrieb**

Ziel der Triebe:

- Spannungsreduktion
- Lustgewinn

- Ausprägung bzw. der „Weg“ zu diesem Ziel kann von Mensch völlig verschieden sein

- **Beispiel:** Ausleben der **Libido im Schreiben** → Autor, Schriftsteller
Ausleben der **Libido in der Musik** → Opernfan, Musiker

- Triebe können auch verändert/abgeschwächt auftreten

- **Beispiel:** Zärtlichkeit, Zuneigung → **gehemmter** Sexualtrieb
Ironie, Sarkasmus → **gehemmter** Aggressionstrieb

- Durch die verschiedene Kombination und Auslebung der Triebe ergeben sich die Persönlichkeitsunterschiede

Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

3. Das Instanzenmodell

3.1 Bewusstseinssebenen

Durch die Einteilung in Bewusstseinssebenen schafft Freud 3 Instanzen. Er unterscheidet hierbei:

- **Realitätsprinzip (das Ich)**
- **Moralitätsprinzip (das Über-Ich)**
- **Lustprinzip(das Es)**

3.2 Das Es

- Älteste Instanz
- **Unbewusst**
- **Triebbeherrscht** (Hunger, Schlaf)
- Träger des Energiepotentials
- Beinhaltet sexuelle und aggressive Triebe und alles Vererbte

Freud selbst beschreibt das Es:

„Chaos, einem Kessel voll brodelnder Erregungen[...]Das Es ist der dunkle Unzugängliche Teil unserer Persönlichkeit“(Freud 1969, Bd.1,S.511)

Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

- Das Es handelt nach dem **Lustprinzip** → sofortige Befriedigung der Bedürfnisse

„Ich will jetzt!“

- Ist **unmoralisch, irrational** und ohne jede Geduld

Freud nennt diese im Es ablaufenden Vorgänge

→ **Primärprozesse**

- Kinder werden in den ersten Lebensjahren Es-bestimmt und erst mit der Zeit stellt sich das Es auf seine Umwelt ein



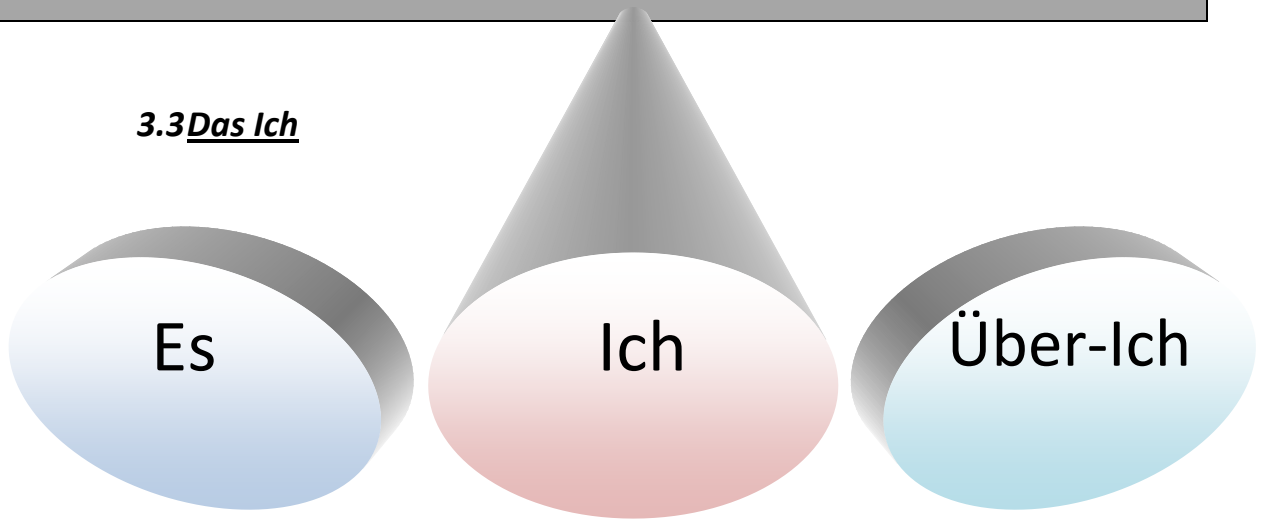
ES

- blinde Befriedigung
- unmoralisch, keine Hemmungen
- irrational (Primärprozesse), ohne Verstand
- Lustprinzip ("Ich will!!")

Das Instanzenmodell S. Freud

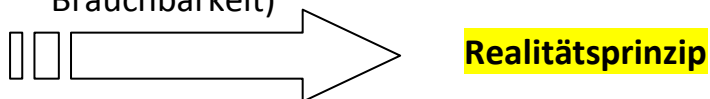
Michael Baumann

3.3 Das Ich

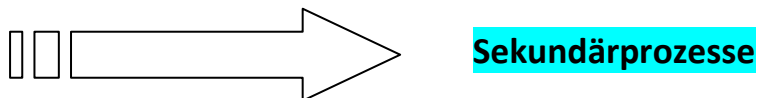


Das Ich :

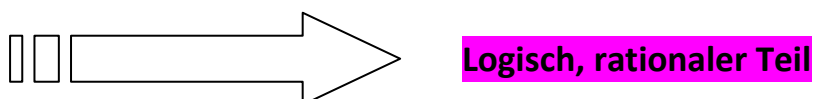
- Steht zwischen Es und Über-Ich
- Bezieht die Energie aus dem Es
- **Koordinationsfunktion** zwischen Es und Über-Ich (sucht einen günstigen Zeitpunkt zur Triebbefriedigung)
- Der **Ausgleich** zwischen den Forderungen des Es und den Normen des Über-Ichs muss im Einklang mit der Realität stehen (Untersuchung auf Brauchbarkeit)



- Bewusste, vorbewusste Prozesse



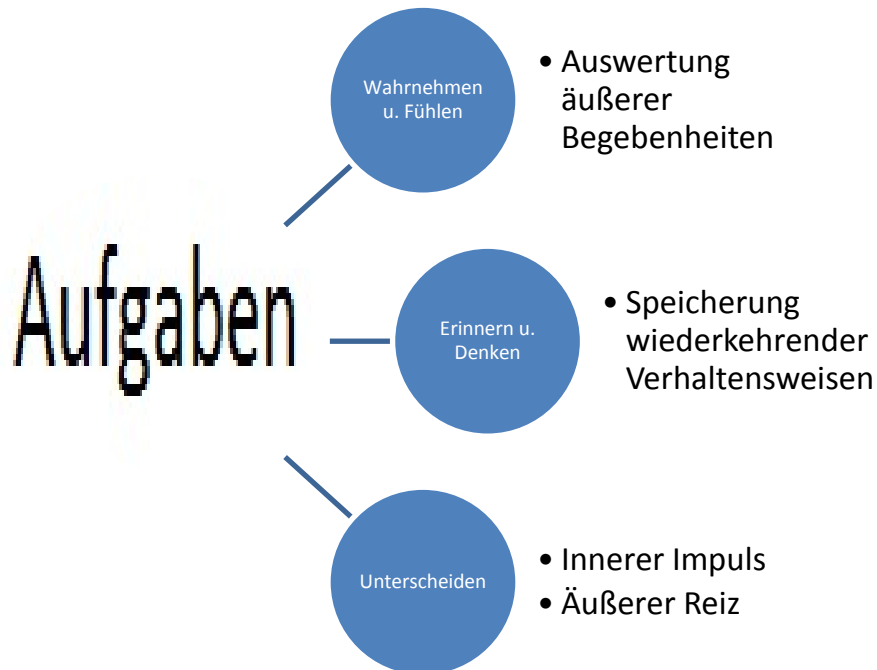
- Triebbefriedigung wird aufgeschoben, Kompromisse eingehen
- Denkt nach, wägt Folgen ab und erträgt Spannungen



Das Instanzenmodell S. Freud

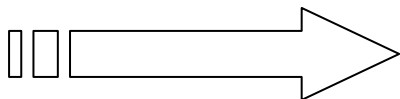
Michael Baumann

Zu 3.3:



3.4 Das Über-Ich

- Träger des Ich-Ideals (Vorbild)
- Enthält das **Gewissen**
- Starke **Selbstbeobachtung** und Bewertung
- Schuldgefühle = Konflikte zwischen Über-Ich und Ich



Moralitätsprinzip (Ist etwas gut oder böse?)

Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

3.5 Zusammenhang zwischen den drei Instanzen

2



4 Bedeutung des Instanzenmodells

- Modellcharakter zur Veranschaulichung
- Einordnung und Erklärung von Eigenschaften
Beispiel: Triebtäter (starkes Es)
Ausgeprägtes **Pflichtbewusstsein** (starkes Über-Ich)
- **Ich-Stärke** → gelungener Ausgleich zwischen Es und Über-Ich
- **Ich-Schwäche** → missglückter Ausgleich zwischen Es und Über-Ich (Folge häufig Neurose)

² Quelle: <http://h2.abload.de/img/freud-5d9lz.jpg>

Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

5 Abwehrmechanismen

- Werden gebraucht wenn ein Ausgleich zwischen den Instanzen misslingt
- Sind nicht von Grund auf schlecht, sondern teilweise lebenswichtig

5.1 Verdrängung

- Freud bezeichnet sie als „Grundpfeiler der Psychoanalyse“
- Sind deshalb wirksam, weil wir Impulse verdrängen können
- **Beispiele** finden sich jeden Tag wenn wir Regeln verdrängen
(**Zigaretten auf den Boden** werfen obwohl wir wissen, dass es **verboten** ist; Spielen mit dem **Handy im Unterricht**)

5.2 Verschiebung

- „**Verschiebung eines Affektes von einer psychischen Vorstellung auf die andere**“

Beispiel: Ein **Schüler hat Stress** in der Schule; kommt nach Hause und **schreit seine Mutter an**; die wird böse und **schreit ihren Mann abends an**, als dieser nach Hause kommt.

5.3 Sublimierung

- **Auslebung von Es-Trieben in:**
Sport(Aggression → **Boxer**)

Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

Beruflich(Sadismus → Chirurgen)

Künstlerisch(Libido → Ballett)

5.4 Projektion

- Übertragung eigener Gefühle, Impulse oder Eigenschaften auf andere Personen (dient der Vermeidung von Scham oder Angst)
- Ablenkung von der eigenen Schwäche oder Eigenschaft durch die Übertragung auf andere Personen
- Beispiel: Jemand sagt, dass er unpünktliche Menschen hasst, kommt aber selbst dauernd zu spät.

5.5 Regression

- Rückfall in vorangegangene Entwicklungszustände

Beispiel: Bettnässen

Das Instanzenmodell S. Freud

Michael Baumann

6 Quellennachweis

6.1 Literatur:

Zusammenstellung der Kursmaterialien aus:

- Ehmann, Kurt: Kurswissen Theologie und Psychologie. Klett-Verlag 1993
- Funkkolleg Psychologie. hr2 Kultur. 2008/09
- Grundwissen Pädagogik. Pädagogik-Training. STARK-Verlag 1996
- Grundwissen Psychologie. Psychologie-Training. STARK-Verlag 1998

6.2 Internetseiten

<http://www.livingwithcerebralpalsy.com/images/default193.jpg>

<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/70/Freud-5.jpg>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Neurose>

http://books.google.de/books?id=oqH8gEbAuZgC&pg=PA258&lpg=PA258&dq=modifizierte+triebe&source=bl&ots=586Ak_xse0&sig=Ps9aFuuKTrqOQ83hbdONQeMmp1E&hl=de&ei=SLyJTsbsOcSg8QOH69FE&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1&ved=0CBwQ6AEwAA#v=onepage&q&f=false